

Aufnahme und Vermittlung unserer Kaninchen 2020

1. Überblick:

Auch 2020 haben wir neben den Kernaufgaben unseres Projektes, der Beratung und Information über artgerechte Haltung, der Durchführung von Schulungen, Fachvorträgen und Weiterbildungsmaßnahmen, wieder diverse Schützlinge aufgenommen und in artgerechte Haltung vermittelt.

2. Aufnahme:

Im Jahr 2020 wurden von uns insgesamt 108 Langohren aufgenommen, hiervon waren 82 Abgabetierr und 5 Fundtiere. 13 Kaninchen kamen aus der Vermittlung wieder zurück und 8 Kaninchen wurden in unserer Pflegestelle geboren.

Monat	Abgabetierr	Fundtiere	Rücknahme	in PS geboren	Gesamt
01	5		2		7
02	15		1		16
03	3		1		4
04	2				2
05	5	1	4		10
06	3	3			6
07	6		1		7
08	5	1			6
09	13		1		14
10	9				9
11	9		2		11
12	7		1	8	16
Gesamt	82	5	13	8	108

3. Abgabetierr - Zeitraum der Abgabe:

Im Durchschnitt wurden monatlich zwischen 6 und 7 Kaninchen als Abgabetierr aufgenommen. Signifikante Abweichungen gab es in den Monaten Februar (15 Kaninchen) und September (13 Kaninchen).

Februar: Hier wurden in sechs Fällen Kaninchenpärchen übernommen, da die Halter das Interesse verloren hatten und ihre Haltung aufgeben wollten.

September: Hier wurden im Rahmen einer Haltungsauflösung 11 Kaninchen einer Halterin übernommen, die aus gesundheitlichen Gründen die adäquate Versorgung ihrer Tiere nicht mehr sicherstellen konnte.

Ein signifikanter Anstieg der Abgabe zu Beginn / während der Ferienzeiten ist allerdings nicht zu verzeichnen, was aber daran liegen mag, dass diese Tiere im Regelfall über Internetforen und Kleinanzeigen feilgeboten oder ausgesetzt werden. Ein weiterer Grund liegt möglicherweise auch in den im Frühjahr bestandenen Corona bedingten Beschränkungen, die spontane und unüberlegte Anschaffungen von Kaninchen zur Osterzeit erschwerten.

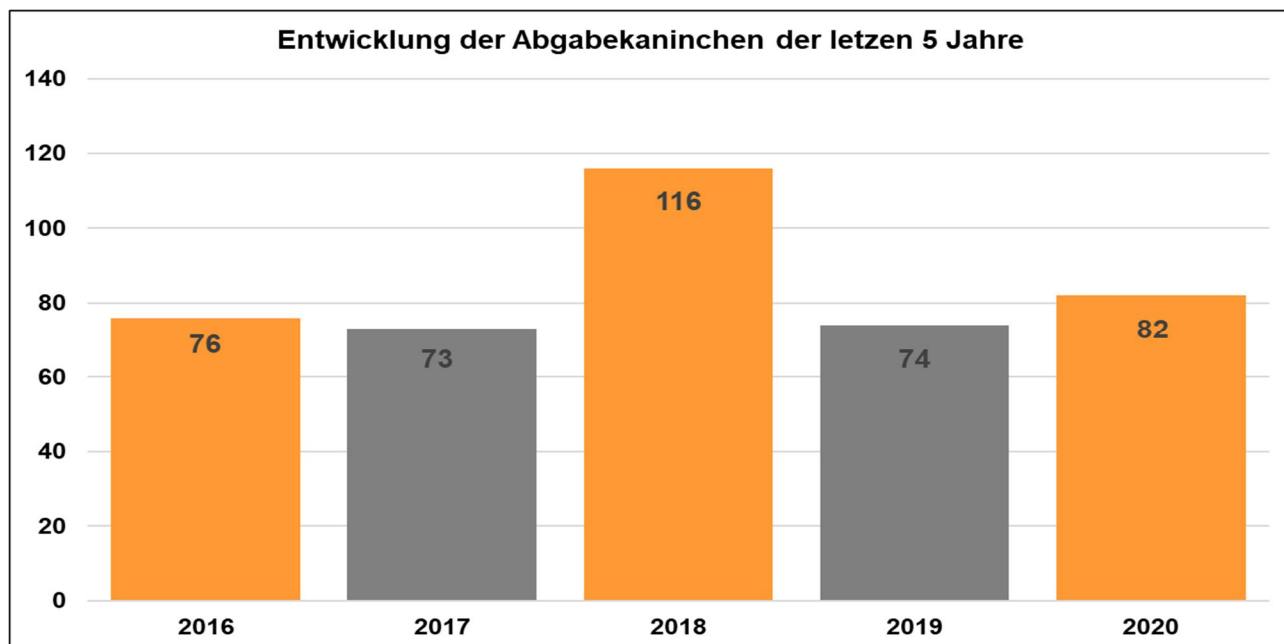
3.1. Herkunft der Abgabetiery:

Der Großteil der Abgabetiery stammte aus der Stadt Bremen (22 Kaninchen) und dem regionalen Umfeld (Berne 11 Kaninchen und Delmenhorst 9 Kaninchen). Alle anderen Langohren stammten aus dem überregionalen Umfeld. Zwar bekommt KiEU auch Anfragen aus dem gesamten Bundesgebiet, da jeglicher Transport aber auch mit Stress für die Tiere verbunden ist, organisieren wir hier dann allerdings die Aufnahme durch im Umfeld liegende Tierheime.

Herkunft der Abgabetiery	Anzahl 2020
Achim	1
Berne	11
Bremen	22
Delmenhorst	9
Ganderkesee	2
Hude	
Lemwerder	2
Osterholz-Scharmbeck	4
Ottersberg	5
Oyten	1
Ritterhude	1
Schwanewede	4
Stuhr Brinkum	3
Stuhr	3
Syke	3
Weener	3
Weyhe	5
Wildeshausen	2
Wilstedt	1
Gesamtergebnis	82

3.2. Entwicklung der Abgaben:

Die Anzahl der Abgabekaninchen hat sich 2020 im Vergleich zu den Jahren 2016, 2017 und 2019 leicht erhöht. Der höhere Wert von 116 Kaninchen im Jahr 2018 ergab sich durch die Aufnahme mehrerer „ungeplanter Vermehrungen“ und aus einer Sicherstellung.



3.3. Abgabegründe:

Die Gründe der Abgabe waren vielschichtig und sind grundsätzlich immer individuell zu betrachten. So reichte die Bandbreite vom „einfach nur loswerden“ wollen von Tieren aus unüberlegter Anschaffung, bis hin zu dem ehrlichen Wunsch dem eigenen Tier / den eigenen Tieren ein artgerechtes Leben zu ermöglichen, für dessen Realisierung man aber selbst nicht, oder nicht mehr die Möglichkeiten hatte. Entsprechend signifikant ist die Motivation zur Abgabe „Soll artgerecht leben“ mit 7 Langohren, „besondere Pflege erforderlich“ mit 3 Langohren und der Tod eines Partnertieres mit 21 Kaninchen.

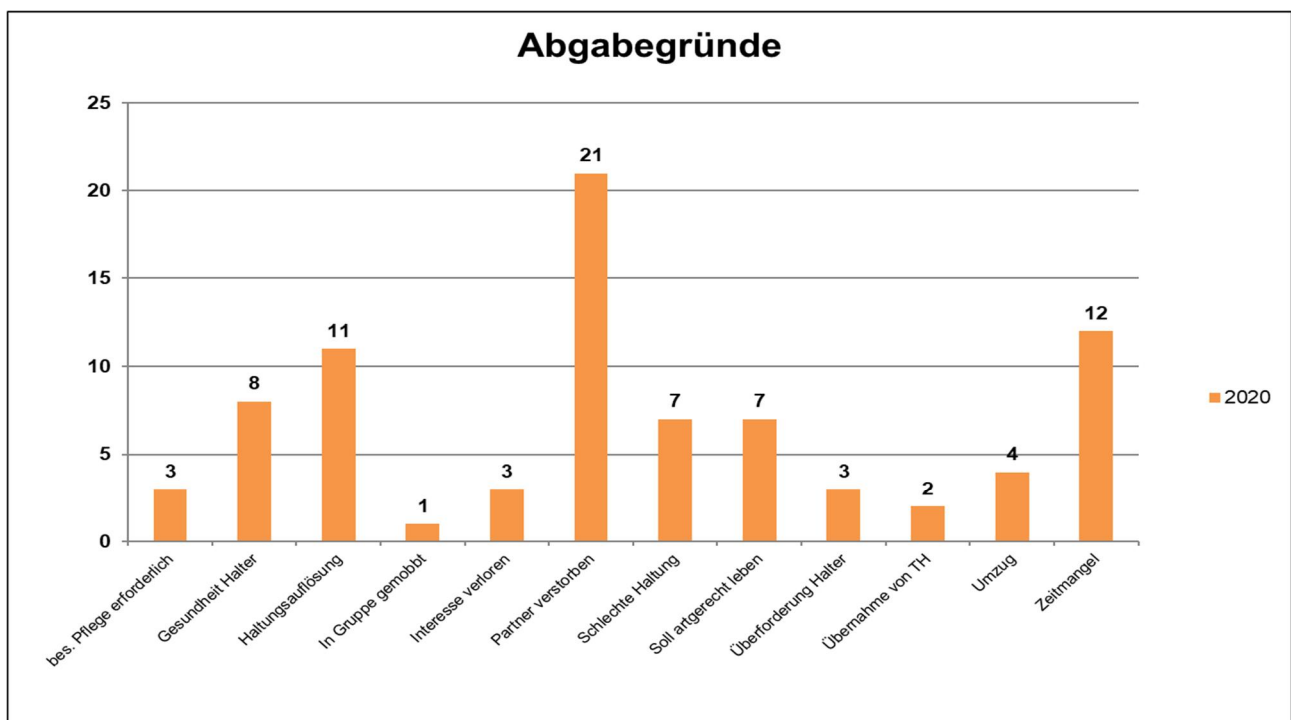
Der Abgabegrund „Soll artgerecht leben“ subsummiert hier mit Masse unüberlegte Anschaffungen, bei denen die Halter erst im Nachhinein durch Verhaltensauffälligkeiten, Anraten eines Tierarztes oder von Bekannten etc. zu der Einsicht gelangten, dass ihre praktizierte Haltungsform den Bedürfnissen der Tierart nicht entspricht. Allerdings spiegelt sich hier auch eine sehr große Ambivalenz im Verhältnis der Halter zu ihren Tieren wider. Während einige Kaninchen tatsächlich „nur als Kinderspielzeug“ angeschafft wurden, war doch bei sehr vielen Haltern ein ehrliches Interesse am Wohl der Tiere zu erkennen, jedoch wurden anfänglich Aussagen von Züchtern, Zoothändlern oder aus Internetforen geglaubt.

Die aufgrund des Todes eines Partnertieres abgegebenen Kaninchen stammten überwiegend aus guten Haltungsbedingungen. Im Regelfall handelte es sich hier um ältere Tiere, die nicht in Einzelhaltung verbleiben sollten und abgegeben wurden, da man die Kaninchenhaltung aufgeben und deswegen kein neues Partnertier aufnehmen wollte.

Die Übernahmen aufgrund einer „Überforderung Halter“ (3 Kaninchen) erfolgten auf Druck von Familienangehörigen, Bekannten und Veterinärämtern.

Die aufgrund von Zeitmangel (12) und Gesundheit Halter (8) abgegebenen Kaninchen entstammten mit Masse aus guten bis sehr guten Haltungsbedingungen, die aber aus diversen Gründen nicht aufrechterhalten werden konnten (berufliche Veränderung, etc.).

Die 3 Kaninchen mit dem Abgabegrund „besondere Pflege erforderlich“ und die beiden Kaninchen mit dem Abgabegrund „Übernahme von TH“ kamen in unsere Obhut, da aufgrund ihres Zustandes (akuter E. c. Schub, massive Zahnproblematik, Verhaltensauffälligkeit) eine intensive Betreuung erforderlich war, die durch den Halter / ein kooperierendes Tierheim nicht geleistet werden konnte.



3.4. Alter der Abgabetiery:

Über die Hälfte der abgegebenen Kaninchen (47) war zwischen 6 Monate und 3 Jahre alt. Die jüngsten Langohren waren 4 vier Wochen alte Welpen, die mit ihren Elterntieren abgegeben wurden, da sich hier ein im Handel erworbenes angeblich gleichgeschlechtliches Pärchen als gegengeschlechtlich entpuppte. Die zwei ältesten Kaninchen war zum Zeitpunkt der Abgabe 11 Jahre alt, hatten ihr Partnertier verloren und sollten ihren Lebensabend nicht allein verbringen müssen.

Alter der Abgabetiery	2020
bis 6 Monate	6
6 Monate bis 1,5 Jahre	25
1,5 bis 3 Jahre	22
3 bis 6 Jahre	17
6 bis 8 Jahre	7
8 Jahre und älter	5
Gesamtergebnis	82

3.5. Anzahl der Abgabetiery:

Der überwiegende Teil der Langohren wurde als Einzeltier (29) oder als Pärchen (26) abgegeben. Die beiden größeren Abgabegruppen (6, bzw. 11 Kaninchen) entstammen einer ungeplanten Vermehrung und einer Haltungsauflösung.

Anzahl Abgabekaninchen	Häufigkeit Abgabe	Summe Abgabe
1 Kaninchen	29	29
2 Kaninchen	13	26
3 Kaninchen	2	6
4 Kaninchen	1	4
5 Kaninchen	0	0
6 Kaninchen	1	6
7 Kaninchen	0	0
8 Kaninchen	0	0
9 Kaninchen	0	0
10 Kaninchen	0	0
11 Kaninchen	1	11
		82

3.6. Abgabe Kontakt:

Aufgrund der engen Kooperation mit den regionalen Tierheimen wurde die Masse der Kontakte zwischen den Haltern mit Abgabewunsch und KiEU über diese initiiert.

Jahr	2020
Bekannte / Nachbarn	7
Internetseite	3
Tierarzt	5
Tierheim	62
Tierschutz sonstige Organisationen	2
Übernehmer Vermittlungstier	3
Gesamtergebnis	82

3.7. Ursprünglicher Erwerb der Abgabetiery:

Ein Großteil der Langohren (67 Kaninchen) wurde von Privat, über Internetforen, im kommerziellen Tierhandel oder bei einem Züchter / Vermehrer¹. erworben. Hier wären auch in weiterem Sinne die 4 Kaninchen der ungeplanten Vermehrung (2 Elterntiere mit 4 Welpen sowie die 8 Mitte Dezember geborenen Welpen zuzurechnen, so dass in summa hier 79 Kaninchen zu zählen sind.

Das eine Fundtier wird unter Abgabe geführt, da es ursprünglich an einem Waldrand ausgesetzt gefunden wurde, die Finderin es aber erst 8 Monate nach dem Auffinden an KiEU abgab.

Jahr	2020
Bauernhof	3
Baumarkt	1
Fundtier	1
Privat / Internetforen / Kleinanzeigen	26
Tierheim / Tierschutz	6
Ungeplante Vermehrung	4
Zoohandel	22
Züchter / Vermehrer	19
Gesamtergebnis	82

3.8. Haltung:

Um den Tieren den Übergang in unsere Pflegestellen zu erleichtern, wurden sie mit Masse direkt beim Halter abgeholt, um sie so vorab in ihrem bisherigen Umfeld sehen und ihr Verhalten beobachten, sowie detailliertere Informationen über ihr bisherige Ernährung gewinnen zu können. Mit Ausnahme einiger Infektionskrankheiten (z. B. E. c., Schnupfen) korrelierten hier Gesundheitszustand und Verhalten der Tiere mit ihren Haltungs- und Ernährungsbedingungen.

Von den 82 Abgabekaninchen lebten 49 in Außenhaltung und 33 in Innenhaltung. 25 der in Außenhaltung lebenden Tiere wurden artgerecht gehalten, 13 Kaninchen hatten ein befriedigendes bis ausreichendes Gehege, im Regelfall waren diese aber deutlich zu klein und wiesen Mängel in der Sicherung gegen Freßfeinde auf. 9 Kaninchen hatten einen Minimalauslauf, 2 wurden gar ausschließlich in einem Stall gehalten. Von den 33 aus Innenhaltung stammenden Kaninchen hatten 8 eine gute Einrichtung, 20 eine befriedigende Haltung, 4 hatten sporadischen Auslauf und 1 Kaninchen wurde ausschließlich in einem Käfig gehalten.

Haltung	2020
Außenhaltung 1 - Gehege optimal	1
Außenhaltung 2 - Gehege artgerecht	24
Außenhaltung 3 - Gehege befriedigend	11
Außenhaltung 4 - Gehege ausreichend	2
Außenhaltung 5 - Gehege mangelhaft	9
Außenhaltung 6 - Stall ungenügend	2
Innenhaltung 2 / 3 - Gut bis Befriedigend	28
Innenhaltung 4 - Ausreichend	2
Innenhaltung 5 / 6 - Mangelhaft bis Ungenügend	3
Gesamtergebnis	82

¹ Züchter und Vermehrer werden hier zusammengefasst, da sich bei beiden Gruppen die i. d. R. tierquälerischen Haltungsbedingungen, wie z. B. Einzel- und Käfig- / Boxenhaltung nicht unterscheiden. Differenzen ergeben sich hier nur in der Haltungsmotivation, während Vermehrer im Regelfall rein kommerzielle Interessen verfolgen, vertreten und verbreiten Züchter mit ihrer Zucht- und Rasseideologie ein Gedankengut, das nicht nur zu etlichen Qualzuchten geführt hat, sondern angewandt auf den Menschen und politisch umgesetzt zu den und unfassbarsten Verbrechen der Menschheit geführt hat.

3.10. Ernährung:

Knapp 49% (40 Kaninchen) wurden artgerecht gefüttert und bekamen abwechslungsreiche Futtermittel, die den physiologischen Eigenschaften und Bedürfnissen der Tiere entsprachen. Bei 18% (15 Kaninchen) war die Fütterung befriedigend, wenngleich zu häufig wenig Variation der Gemüsesorten und / oder zu geringe Mengen gegeben wurden. 33% (27 der Langohren) wurden überwiegend mit Trockenfutter ernährt, sie hatten auch entsprechend Zahnprobleme und / oder Probleme des Verdauungstraktes.

Jahr	2020
01 - Frischfutter, Gemüse, Kräuter, Zweige, Heu	2
02 - Frischfutter, Gemüse, Zweige, Heu	38
03 - Heu, Gemüse, Frischfutter, wenig Trockenfutter	15
04 - Trockenfutter, Heu, Gemüse	20
05 - Hauptsächlich Trockenfutter, wenig Frischfutter	6
06 - Ausschließlich Trockenfutter	1
Gesamtergebnis	82

3.11. Zustand und Gesundheit der Abgabetiery:

Der Zustand der abgegebenen Kaninchen war höchst unterschiedlich und reichte von einem ungepflegten und sehr schlechten bis zu einem kerngesunden und munteren Zustand. Allerdings wiesen 39% der Tiere Auffälligkeiten auf.

Zustand	Unauffällig	Leicht auffällig	Auffällig	Gesamt
Anzahl	50	20	12	82
Gesamt	50	20	12	82

3.11.1. Gesundheit der Abgabetiery:

Der Zustand der Tiere und ihre gesundheitliche Verfassung waren höchst unterschiedlich und vorhergehende Haltungs- Pflege- und Fütterungsbedingungen besaßen eine deutliche Relevanz. So zeigten beispielsweise die aus einer artgerechten Haltung stammende „Rentner“ trotz ihres Alters von 8 – 10 Jahren einen ausgezeichneten Gesundheitszustand, während die einer vorhergehenden Käfig- oder Stallhaltung entstammenden Tiere bereits in juvenilem Alter eine Pododermatitis aufwiesen und teilweise aufgrund von fehlender Muskulatur, Deformation der Röhrenknochen, etc. zu einer artgemäßen Bewegung gar nicht mehr fähig waren². Allerdings wiesen auch viele aus Innenhaltung mit mehr verfügbarem Platz stammende Tiere eine Pododermatitis auf, was in der häufigen Haltung auf falschem Untergrund begründet liegt.

Gleiches gilt für Probleme des Gastrointestinaltraktes (die Tiere produzierten z. B. sehr kleine trockene Kotbällchen, oder hatten schmierigen Kot und Durchfall), der harnableitenden Organe (Blasengries / Blasensteine) und Zähne, die im Regelfall fütterungsbedingt waren. Ursächlich waren hier vor allem Rohfasermangel durch fehlendes / minderwertiges Heu, die Gabe von Trockengemüse, Trockenobst und handelsüblichen Futtermischungen, sowie die unzureichende Gabe von Frisch- und Saffutter. Oftmals wurde auch anstellen von offenen Trinkgefäßen lediglich eine Nippeltränke angeboten, was zu einer ungenügenden Wasseraufnahme führte³.

² Dies ist durch eine Fülle von Dissertationen nachgewiesen. So stellten z. B. Lehman und Wieser in einem Vergleich von Käfig- und Freigehegehaltung fest, dass sich die Tiere bereits nach 2 Monaten Käfigaufenthalt nicht mehr normal fortbewegen konnten (Lehmann, M. & Wieser, R. (1984). *Indikatoren für mangelnde Tiergerechtigkeit sowie Verhaltensstörungen bei Hauskaninchen*. KTBL-Schrift 307, Hiltrup: Landwirtschaftsverlag). Dies zeigte sich auch bei vielen der von uns aufgenommenen Abgabekaninchen, teilweise dauert es 30 – 60 Tage, bis sie ein arttypisches Lokomotionsverhalten (Hoppeln, Sprunggalopp) zeigten.

³ vgl. hierzu: Tschudin A, Clauss M, Codron D, Liesegang A and Hatt JM (2011). *Water intake in domestic rabbits (Oryctolagus cuniculus) from open dishes and nipple drinkers under different water and feeding regimes*. Journal of Animal Physiology and Animal Nutrition 95(4): 499-511, sowie Tschudin A, Clauss M, Codron D and Hatt JM (2011). *Preference of rabbits for drinking from open dishes versus nipple drinkers*. Veterinary Record 168(7): 190.

Ein Teil der Abgabetierye litt auch unter Ektoparasiten (überwiegend Milben), deren typische Symptomatik (z. B. Fellverlust, Verfilzungen und Verfärbungen des Fells, Rötungen der Haut, Schuppen oder Krusten) von den Haltern jedoch nicht wahrgenommen wurde.

Typische haltungs- fütterungsbedingte Erkrankungen waren unter anderem:

Pododermatitis	Über- / Untergewicht	Kokzidiose	Zahnprobleme	Ektoparasiten (Milben, Flöhe)
13	12	19	6	22
13	12	19	6	22

3.11.2. Impfstatus der Abgabetierye:

Der Impfstatus der Abgabetierye lässt sich mit knapp 24,4% nur als defizitär bezeichnen, fast keinem Halter war die Notwendigkeit einer Schutzimpfung bekannt. So besaßen knapp 64,6% der Kaninchen gar keine Schutzimpfung, bei 11% war der Impfstatus nicht mehr aktuell. Auffällig war hier vor allem die Unkenntnis von Haltern mehrerer Tierarten. Während z. B. Hunde und Katzen meist geimpft waren und auch mehr oder weniger regelmäßig einem Tierarzt vorgestellt wurden (Prophylaxe Endo- und Ektoparasiten), ist die Masse der Kaninchen niemals veterinärmedizinisch betreut worden.

Positiv ist bei den geimpften Kaninchen allerdings zu vermerken, dass sich die Anzahl der Langohren mit RHDV-2 Schutz erhöht hat. Verfügten von den 2018 abgegebenen Kaninchen mit aktuellem Impfschutz gegen Myxomatose und RHDV-1 (16) nur die Hälfte auch einen RHDV-2 Schutz (8), verfügten von den 2020 abgegebenen Kaninchen mit aktuellem Impfschutz fast alle diesen auch komplett, also Myxomatose, RHDV-1 und RHDV-2.

Impfstatus 2020	Myxomatose	RHDV-1	RHDV-2
aktuell	20	20	18
keine Impfung	53	53	53
nicht aktuell	9	9	11
Gesamtergebnis	82	82	82

3.12. Verhalten der Abgabetierye:

Bezüglich des Verhaltens der Tiere zeigte sich eine sehr hohe Varianz, die kausal zu ihren Haltingsbedingungen stand. Insbesondere die aus Käfig- / Stall und Einzelhaltung stammenden Kaninchen zeigten sehr häufig Auffälligkeiten wie apathischen Rückzug, Angststarre (Ohren nach hinten drücken, sich ducken, Kopf nach hinten ziehen)⁴, panisches Wegrennen, mit den Pfoten schlagen oder beißen, während die Masse der aus Gehegehaltung stammenden Kaninchen sich munter und zutraulich zeigte. Cessante causa cessat effectus, mit Eingliedern in eine Vermittlungsgruppe und artgerechter Haltung sowie behutsamen Gewöhnen an die Menschenhand legten die Tiere ihre Auffälligkeiten ab.

Verhalten	Zutraulich	Normal bis zurückhaltend	Ängstlich	Gesamt
Anzahl	22	45	15	82

⁴ Insbesondere die Angststarre, die Kaninchen nur dann zeigen, wenn sie von einem Prädator ergriffen und jeglicher Fluchtmöglichkeit beraubt sind und entsprechend durch Hochnehmen, Herumtragen oder „auf den Schoß setzen“ ausgelöst wird, wird immer noch fehlinterpretiert und den Tieren als „Kuschelbedürfnis“ unterstellt.

Gleiches gilt für das Sozialverhalten der Tiere. Während sich Kaninchen aus Paar- / Gruppenhaltung problemlos in eine Vermittlungsgruppe eingliedern und vergesellschaften ließen, brauchten Tiere aus Einzelhaltung deutlich länger für die Integration⁵.

3.13. Geschlecht der Abgabetiery:

Das Geschlecht der Abgabetiery unterteilt sich in 47 Häsinnen und 35 Rammler. Von letzteren waren jeweils 71% kastriert und 29% nicht kastriert.

Geschlecht	Häsin n. kastriert	Häsin kastriert	Rammler n. kastriert	Rammler kastriert	Gesamt
	39	8	10	25	82
Gesamt	39	8	10	25	82

4. Fundtiere:

Die Anzahl der Fundtiere hat sich von 11 Kaninchen im Jahr 2019 auf 5 Kaninchen verringert. Insgesamt wurden im Mai 1 Kaninchen, im Juni 3 und im August 1 Kaninchen aufgenommen.

Fundtiere	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	2020
Bremen					1	2							3
Delmenhorst								1					1
Ganderkesee						1							1
Hassel													
Ritterhude													
Tarmstedt													
Gesamt					1	3		1					6

Die relativ geringe Anzahl an Fundtieren hat überwiegend drei Ursachen.

Die Aufnahme und Unterbringung von Fundtieren obliegt KaninchenInfo EU nur für die Stadt Delmenhorst.

Die Handlungsmotivation zum Aussetzen seines Tieres hat unterschiedlichste Gründe (Scham, Angst vor möglichem Rechtfertigungsdruck bei Abgabe, Vermeiden der Zahlung einer Abgabegebühr, Unwille oder tatsächlich fehlende Möglichkeit zum Bringen des Tieres, etc.). So wurde auch des Öfteren durch manche Halter das eigene Tier anfänglich als Fundtier deklariert und erst im Laufe des Aufnahmegesprächs die Aussage dahingehend revidiert, dass es sich um das eigene Tier handle. Grundsätzlich ist es zwingend erforderlich, den Haltern eine einfache und vertrauensvolle Abgabe zu ermöglichen, da nur auf diesem Wege ein tatsächliches Aussetzen eines Tieres effektiv verhindert werden kann. Eine wie auch immer geartete „Bewertung“ der Abgabegründe oder Haltungsbedingungen gegenüber dem Halter ist daher dezidiert zu vermeiden, da dies kontraproduktiv und nicht zielführend ist. Vielmehr hat sich ein behutsamer Umgang mit dem Halter bewährt, da sich nur so ein reales Aussetzen vermeiden lässt, sowie biographische und medizinische Daten des Tieres ermitteln werden können, was eine fachgerechte Betreuung erleichtert.

⁵ Insbesondere soziale Erfahrungen während der Ontogenese haben deutliche Auswirkungen auf das Sozialverhalten der adulten Tiere und ihre individuelle physiologische Stressreaktionen. Wildkaninchen wachsen in einer Gruppengemeinschaft von adulten Häsinnen und Rammlern auf, durch den Kontakt zu diesen älteren Tieren werden die Jungtiere erzogen und sozialisiert. Das findet bei Heimkaninchen im Regelfall nicht statt, denn im kommerziellen Tierhandel und durch Züchter / Vermehrer werden die Jungtiere fast immer viel zu früh von der Mutter getrennt und haben auch keinen Kontakt zu anderen adulten Kaninchen. Eine Trennung sollte frühestens mit 12 Wochen erfolgen, meist werden sie aber bereits mit 5 - 8 Wochen verkauft, was sich nicht nur negativ auf das Ausbilden einer stabilen Blinddarmflora auswirkt, denn hierdurch haben sie auch keine Chance, Sozialverhalten von der Mutter und anderen adulten Kaninchen zu erlernen.

Nur ein geringer Bruchteil an ausgesetzten Kaninchen wird überhaupt entdeckt und gemeldet, oder durch einen Finder eingefangen. Da Kaninchen zur bevorzugten Beute vieler Prädatoren gehören, ist ihre Überlebenschance sehr gering. Ursachen sind nicht nur auffällige Fellfarbe, Aussetzen in ungeeignetem Gelände⁶ oder Temperatur (kein Winterfell), sondern auch das bei den mit Masse aus Käfig- / Stallhaltung stammenden Kaninchen vorhandene Unvermögen zur artgerechten Fortbewegung und somit auch zur Flucht.

Vielleicht mögen auch die zu Ostern herrschenden Corona bedingten Einschränkungen den ein oder anderen von einer unüberlegten Anschaffung kleiner Kaninchenwelpen als „Ostergeschenk“ abgehalten haben.

5. Rücknahmetiere:

Insgesamt 13 Kaninchen kamen aus der Vermittlung wieder zurück. Bei zehn Langohren handelte es sich um zwischen den Jahren 2015 bis 2019 vermittelte Langohren, die ihr Partnertier verloren hatten und deren Rücknahme für diesen Fall bereits bei ihrer Vermittlung abgesprochen war. Sie wurden seinerzeit zu einem älteren Tier vermittelt, damit dieses nicht mehr umziehen musste und in seinem gewohnten Umfeld verbleiben konnte.

Ein Kaninchen kam aus der Vermittlung zurück, da es auch 6 Wochen nach seiner Vergesellschaftung mit seinem jeweiligen Partnertier nicht harmonierten und die Tiere nur nebeneinanderher lebten, was aber aufgrund der territorialen und hierarchischen Struktur einer Kaninchenpopulation durchaus vorkommen kann⁷. Hier wurde dann ein anderes Kaninchen vermittelt.

2 Kaninchen kamen aus der Vermittlung zurück, da sie umzugsbedingt nicht mehr artgerecht gehalten werden konnten.

Rücknahme	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	2020
	2	1	1		4		1		1		2	1	13
Gesamt	2	1	1		4		1		1		2	1	13

6. In Pflegestelle geborene Kaninchen:

In unserer Pflegestelle wurden insgesamt 8 Kaninchen geboren, bei den 8 Welpen handelte es sich um den Wurf einer Häsin, die mit ihrem unkastrierten Partnertier und 4 Welpen im März aufgenommen wurde und zum Zeitpunkt der Übernahme bereits wieder trächtig war.

Geb. in PS	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	2020
												8	8
Gesamt												8	8

⁶ So wurden beispielsweise 2017 zwei an einem Waldparkplatz ausgesetzte Kaninchen an uns gemeldet, die kein geeignetes Nahrungsspektrum vorgefunden hätten.

⁷ Nicht nur bei der so genannten „Vergesellschaftung“ kommt es zu Rangordnungskämpfen, insbesondere zu Beginn der Reproduktionsperiode im Frühjahr und zum Zeitpunkt der Integration / Abwanderung von Tieren im Herbst sind diese üblich, da sich so genannte „Heimkaninchen“ lediglich durch ihr äußeres Erscheinungsbild von ihren wild lebenden Artgenossen unterscheiden. Während Wildkaninchen dann abwandern würden, haben Heimkaninchen hierzu keine Chance, so dass eine Neuvergesellschaftung / Umstrukturierung der Gruppe / des Pärchens erforderlich ist.

7. Veterinärmedizinische Versorgung:

Grundsätzlich wird jedes Kaninchen spätestens innerhalb der ersten drei Tage unserer bestandsbetreuenden Tierärztin zur Eingangsuntersuchung vorgestellt.

So hatten wir im Jahr 2020 insgesamt 70 Tierarzttermine, an denen 167 Einzelbehandlungen durchgeführt wurden.

Behandlungen	I / 2020	II / 2020	III / 2020	IV / 2020	Gesamt
	40	39	29	59	167
Gesamt	40	39	29	59	167

Die Anzahl der Termine jedes einzelnen Kaninchens ist immer von seinem Gesundheitszustand abhängig, so hatten gesunde Langohren nur einen Einzeltermin zur Eingangsuntersuchung, andere Kaninchen – in Abhängigkeit von ihrem Zustand – auch 8 oder 12 Termine.

Den jeweiligen Zustand bei Aufnahme spiegeln auch die entsprechenden Aufwendungen von insgesamt 6.358,43 Euro für die tierärztliche Versorgung wider, die im Falle einer langwierigen Behandlung eines Kaninchens auch einmal bei 324,85 Euro lagen.

8. Verbleib unserer Kaninchen:

Im Jahr 2020 wurden 88 unserer Schützlinge in eine artgerechte Haltung vermittelt. 6 Kaninchen sind leider verstorben.

Monat	Vermittelt	Verstorben	Euthanasiert	Gesamt
1	6			6
2	8			8
3	3			3
4	9			9
5	10			10
6	3	2		5
7	4			4
8	13	1		14
9	3	1		4
10	10			10
11	6	1		7
12	13	1		14
Gesamt	88	6		94

9. Vermittelte Kaninchen - Zeitraum der Vermittlung:

Im Durchschnitt wurden 7 Kaninchen pro Monat vermittelt. Signifikante Abweichungen gab es in den Monaten August (13 Kaninchen), und Dezember (13 Kaninchen).

August: Hier wurden u. a. jeweils zwei Dreiergruppen für ein Kaninchen übernommen, das sein Partnertier verloren hatte und wieder Anschluss bekommen sollte.

Dezember: Hier konnte zu Kaninchen in Außenhaltung, die ihr Partnertier verloren hatten, regional nur durch KiEU vermittelt werden, da unsere Schützlinge alle an Außenhaltung gewohnt sind.

Vermittlung	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	2020
	6	8	3	9	10	3	4	13	3	10	6	13	88
Gesamt	6	8	3	9	10	3	4	13	3	10	6	13	88

9.1. Anzahl der Vermittlungskaninchen:

Der überwiegende Teil unserer Kaninchen (61 Kaninchen = ~ 69,3%) wurde zu einem bereits vorhandenen Langohr vermittelt. Im Regelfall war hier ein zuvor vorhandenes Partnertier verstorben, in einigen Fällen wurde auch anfänglich nur ein Kaninchen angeschafft und erst später die Information gewonnen, dass eine Einzelhaltung nicht artgerecht ist.

Die als Pärchen (16 Kaninchen) vermittelten Kaninchen wurden mit Masse von „Kanincheneinsteigern“ aufgenommen, teilweise auch von Haltern eines Pärchens, die zu einer Gruppenhaltung wechseln wollten.

Bei den zu dritt (6 Kaninchen) und zu fünft (5 Kaninchen) übernommen Langohren war das Partnertier eines Kaninchens verstorben und man wollte zu einer Gruppenhaltung wechseln, oder ein bereits vorhandene Paarhaltung sollte zu einer Gruppenhaltung erweitert werden.

Monat	1 Kaninchen	2 Kaninchen	3 Kaninchen	5 Kaninchen	2020
1	4	2			6
2	8				8
3	3				3
4	2	2		5	9
5	8	2			10
6	3				3
7	4				4
8	3	4	6		13
9	1	2			3
10	10				10
11	4	2			6
12	11	2			13
Gesamt	61	16	6	5	88

9.2. Lokation der Vermittlung:

Der überwiegende Teil unserer Schützlinge wurde innerhalb des regionalen Umfeldes vermittelt. Eine Ausnahme stellen hier nur zwei Vermittlungen (Hornburg, Lengede) dar, hier hatte jeweils im Dezember ein Kaninchen sein Partnertier verloren, in den regionalen Tierheimen war jedoch kein an Außenhaltung gewöhntes Kaninchen in der Vermittlung.

Da unsere Beratungstätigkeit bundesweit (und in manchen Fällen auch international) stattfindet, bekommt KiEU zwar auch Anfragen aus dem gesamten Bundesgebiet, hier haben wir dann aber Kontakt zu den lokalen Tierheimen aufgenommen, um dort ein passendes Langohr zu finden. Jeglicher Transport ist für die Tiere mit starkem Stress verbunden und stellt eine erhebliche Belastung für das jeweilige Tier dar⁸, weswegen wir für eine Vermittlung eine maximale Transportzeit von 40 Minuten als Richtwert verwenden.

Jahr	2020
Achim	3
Bassum	1
Bremen	40
Bremerhaven	2
Delmenhorst	5
Dünsen	1
Etelsen	1
Ganderkesee	3
Hornburg	1
Hude	2
Klein Meckelsen	2
Lemwerder	1
Lengede	1
Lilienthal	5
Lohne	1
Oldenburg	1
Ritterhude	3
Sottrum	1
Stuhr	3
Syke	1
Verden	2
Weyhe	5
Wilstedt	3
Gesamtergebnis	88

9.3. Stehzeit der Vermittlungstiere:

Im Durchschnitt sind unsere Schützlinge 9 Wochen (Ø = 61 Tage) in unseren Pflegestellen verblieben. Die längsten Stehzeiten lagen bei 221, 246 und 301 Tagen. Hier handelte es sich um Langohren, die über einen längeren Zeitraum gepflegt werden mussten, oder z. B. mit Zahnproblematik, die nur zu einem entsprechenden Partnertier / in eine entsprechende Gruppe und entsprechend erfahrenen Haltern vermittelt werden konnten⁹. Die kürzesten Stehzeiten lagen bei 21, 22 und 24 Tagen.

⁸ Insbesondere das durch kommerzielle Händler und so genannte „Tierschützer“ aus Internetforen praktizierte Verfrachten von Tieren quer durch die Republik unter teils katastrophalen Bedingungen erachten wir als tierschutzrelevant und extrem fragwürdig.

⁹ Dies gilt selbstverständlich für alle Schützlinge mit besonderem Krankheitsbild, so z. B. auch Schnupfen- oder E. c. Erregerträger. Im Allgemeinen haben aber solche Langohren keine schlechteren Vermittlungschancen und so wurden auch

Die Stehzeit von 3 Wochen ist hier der absolute Minimalwert, da jedes neu aufgenommene Langohr (klinisch unauffällige Häsin / unauffälliger kastrierter Rammler) grundsätzlich für 3 Wochen in Quarantäne verbleiben muss, da nur so Erkrankungen weitgehend ausgeschlossen / diagnostiziert werden können¹⁰, eine ggf. notwendige Ernährungsumstellung stattfinden kann und Aussagen über Verhalten und Charakter des jeweiligen Tieres getroffen werden können.

Unkastrierte Rammler haben im Regelfall eine minimale Stehzeit von 8 Wochen. Im Regelfall wird zwei Wochen nach Aufnahme der Kastrationstermin angesetzt, danach besteht eine Vermittlungssperre für 6 Wochen, da Kaninchen bis zu 6 Wochen nach der Kastration noch zeugungsfähig sind.

Die in unseren Pflegestellen geborenen Welpen haben eine minimale Stehzeit von 12 Wochen, da sich zum einen eine stabile Darmflora ausbilden muss, zum anderen nur durch den im juvenilen Alter stattfindenden Kontakt zu adulten Rammlern und Häsinnen einer größeren Gruppe eine adäquate Sozialisierung stattfinden kann¹¹.

Farbe, Größe, Alter, gesundheitlicher Status (Schnupfen- oder E. c. Erregerträger) etc. hatten auf die Stehzeit keinerlei signifikante Auswirkungen, im Regelfall wurde sich an den Bedürfnissen eines bereits vorhandenen Kaninchens orientiert (Alter, Charakter, Geschlecht), oder sich für ein Pärchen aus einer bestehenden Vermittlungsgruppe entschieden.

Längere Stehzeiten hatten allerdings die zu Jahresende / Jahresbeginn aufgenommenen Langohren. Dies begründet sich damit, dass die aus einer bisherigen Innenhaltung übernommenen Kaninchen eine längere Vermittlungssperre hatten, da sie erst langsam an eine Außenhaltung gewöhnt werden mussten.

10. Verstorben / Euthanasiert:

Insgesamt sind 6 Langohren in unseren Pflegestellen verstorben, hierbei handelte es sich um vier „Rentner“ im Alter zwischen 8 und 10 Jahren, die aufgrund ihres Alters nicht mehr in die Vermittlung genommen wurden und ein Kaninchen, das aufgrund seines gesundheitlichen Zustands von uns zur Intensivbetreuung übernommen wurde, allerdings kurz nach Übernahme verstarb.

VS / EU	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	2020
Verstorben				2				1	1		1	1	6
Euthanasiert													
Gesamt				2				1	1		1	1	6

11. Anmerkungen:

Auch wenn einige der von uns aufgenommenen Abgabetierr aus durchaus befriedigenden bis guten Haltungen stammten, waren doch die Haltungsbedingungen der Masse der Langohren mangelhaft bis ungenügend und in vielen Fällen fehlte selbst ein rudimentäres Grundwissen über die Tierart Kaninchen. Während es für die meisten Menschen nicht ansatzweise vorstellbar ist, einen Hund oder eine Katze auf minimalem Raum und ohne jegliche Bewegungsmöglichkeiten eingesperrt zu

Schnupfenerregerträger direkt nach Ablauf der 4 wöchigen Quarantänezeit vermittelt, da Halter solcher Kaninchen nach dem Tod eines Partnertieres explizit nach einem adäquaten neuen Partnertier suchen.

¹⁰ Dies gilt insbesondere für subklinische Erkrankungen. Kaninchen sind sehr revierbezogen und durch Wechsel der gewohnten Umgebung bedingter Stress kann eine bestehende Infektion unter Umständen erst einige Zeit nach Übernahme zur Manifestation bringen.

¹¹ Dass bei unseren Vermittlungsentscheidungen dezidiert Qualität vor Quantität als Vorgabe gilt, ist als Aussage eigentlich obsolet, da selbstverständlich. Denn letztendlich müssen die Tiere den Lebensraum nutzen, für den wir als Mensch die Entscheidung treffen. Eine Erwähnung findet daher nur der Vollständigkeit halber als Fußnote statt.

halten, ist dieses Verständnis bei Kaninchen überwiegend immer noch kaum vorhanden und die Tiere werden mit großem Selbstverständnis als Käfig- / Stalltiere betrachtet¹². Die meist vagen Vorstellungen über Kaninchen beruhen zu einem Teil auf dem meist unterbewusst noch vorhandenen kollektiven Gedächtnis der Haltung als „Notstandstier“¹³.

Dieses Klischee wird verstärkt durch Broschüren und Anleitungen, die vor allem unter kommerziellen Gesichtspunkten entwickelt worden sind, oder dem Bereich der Zucht- und Rasseideologie entstammen.

Der Großteil an Abgabekaninchen war 2 Jahre und jünger und wurde aus dem kommerziellen Tierhandel und von Züchtern erworben, ein Teil auch aus dem Bekanntenkreis oder Kleinanzeigen übernommen. Es ist daher davon auszugehen, dass hier keine oder nur unzureichende Beratung stattfindet und auch keinerlei Interesse an einer späteren artgerechten Haltung und Ernährung der Tiere vorhanden ist. Der nur als katastrophal zu bezeichnende Impfstatus und das oftmals den Haltern falsch mitgeteilte Geschlecht der Tiere sprechen hier für sich. Gleiches gilt für die im Tierhandel angebotenen Futtermittel, die keinesfalls den ernährungsphysiologischen Besonderheiten der Tiere entsprechen und mit Masse sogar als tierschutzwidrig einzustufen sind. So werden Kaninchen immer noch oft als unkomplizierte, pflegeleichte, lebendige Kuscheltiere für Kinder oder als Kinderersatz für Erwachsene angepriesen, anstatt darauf hinzuweisen, dass es sich um Lebewesen mit spezifischen arteigenen Bedürfnissen handelt.

Auch die Anthropomorphisierung von Heimtieren allgemein und Kaninchen im Besonderen spielt eine nicht unwesentliche Rolle und häufig werden den Tieren typisch menschliche Intentionen, Ausdrucks- und Verhaltensweisen unterstellt. Überdeutlich zeigt sich diese Fehlinterpretation beim klassischen „Hochnehmen und Herumtragen“ und Zwangskuscheln der Tiere, was von diesen keinesfalls genossen wird. Vielmehr sind weit aufgerissene Augen, regungsloses Verharren und Erstarren eine Stressreaktion, die Kaninchen zeigen, wenn sie sich von einem Freßfeind ergriffen fühlen.

Während in ländlichen Regionen Menschen oft mehr Möglichkeiten haben, Wildkaninchen in freier Wildbahn zu begegnen und daraus Rückschlüsse auf ihr Verhalten und insbesondere auf ihre Ernährungsweise zu ziehen, hat der Stadtmensch weitaus weniger Gelegenheiten, den Tieren in einem unmittelbaren Kontakt zu begegnen. Auch fehlt häufig der Kontakt zu Menschen, die noch unmittelbaren Zugang zu Tieren haben und hier entsprechendes Wissen vermitteln und weitergeben können, wie z. B. Jäger¹⁴.

So werden häufig Internetforen und andere soziale Netzwerke als Informationsquelle herangezogen und unkritisch dort getätigte Aussagen geglaubt. Gerade hier besteht aber eine erschreckend geringe Sachkunde zur Tierhaltung. Selbst ein rudimentäres Grundwissen über Biologie und Physiologie der Tiere ist nicht vorhanden, vielmehr werden hier eigene Wünsche und Bedürfnisse auf die Tiere projiziert. Denn es sind dort keinesfalls ausgebildete Tierpfleger, Verhaltensbiologen,

¹² So geben selbst manche Tierschutzorganisationen ihnen anvertraute Kaninchen und andere Kleinsäuger immer noch bedenkenlos und ohne weitere Nachfragen bezüglich ihrer Haltung und Ernährung an jedermann ab.

¹³ Wurden Kaninchen von der Römerzeit bis zu Beginn der Industrialisierung in großen Freilandgehegen gehalten (der im 13. Jh. errichtete Lakenheath Warren in England wurde sogar noch bis zum Zweiten Weltkrieg als solcher genutzt) begann im Rahmen der Industrialisierung ab den 1870er Jahren die Haltung in Käfigen / Ställen um in Zeiten wirtschaftlicher Not das eigene Überleben sicherzustellen. Erst ab Mitte der 1960er Jahre wurde das Kaninchen auch als Heimtier gehalten, so ist es auch nicht verwunderlich, dass erst ab 1971 die Untersuchung eines einzelnen Kaninchens in die Gebührenordnung für Tierärzte (GOT) aufgenommen wurde. Besonders deutlich wird dieses kollektive Gedächtnis bei der Erlebnisgeneration der Kriegs- und Nachkriegszeit, die mit Masse noch die Kaninchenställe zur Selbstversorgung erinnert. Interessant in diesem Zusammenhang ist auch, dass Menschen mit Migrationshintergrund weitaus weniger der vagen Vorstellung vom Kaninchen als Käfigtier anhängen. Ihre Heimatländer haben eine andere Geschichte und es fehlt auch Geschichte und negative Beeinflussung durch Vertreter der Zucht- und Rasseideologie. Ihre Vorstellungen orientieren sich daher meist an Erinnerungen des Biologieunterrichtes der Schulzeit, der Wildkaninchen und Feldhasen thematisierte.

¹⁴ Auch wenn manche Jagdpraktiken aus Tierschutzgründen fraglich und daher abzulehnen sind, besitzen Jäger im Allgemeinen durch die Jagdprüfung und die Aufenthalte in ihren Revieren ein entsprechendes Fachwissen über Kaninchen.

Tierärzthelfer, oder Tierärzte anzutreffen, die entsprechend kompetent informieren und beraten können, sondern ausschließlich Privatperson, die munter ihr Halbwissen zum Besten geben und persönliche Defizite auf Kosten der Tiere dort zu kompensieren versuchen. So werden beispielsweise massiv „Internetshops“ beworben, welche Futtermittel wie Trockenobst und Trockengemüse vertreiben, die keinesfalls dem physiologischen Nahrungsbedarf der Tiere entsprechen. Zahnfehlstellungen, Aufgasungen, Trommelsucht, Nieren- und Blasensteine, Durchfall sind nur einige der typischen Folgen. So ist es auch nicht verwunderlich, dass die schlimmsten Fehler in der Haltung und Ernährung aufgrund diverser „Ratschläge“ aus Internetforen erfolgen. Denn nirgends sonst stehen Selbstwahrnehmung und Selbstdarstellung der tatsächlich vorhandenen Sachkunde so diametral gegenüber, wie in sozialen Netzwerken.

Allerdings gibt es auch positive Tendenzen und die Möglichkeiten, sich über Biologie, Physiologie und arteigene Bedürfnisse der Tiere zu informieren nehmen zu. So gestalten immer mehr Tierheime entsprechende Gehege um Interessenten, aber auch andere Besucher die Tiere beim Ausleben ihrer normalen Verhaltensweisen beobachten und erleben zu lassen¹⁵. Auch immer mehr Tierärzte kurieren zwischenzeitlich nicht mehr nur Symptome, sondern hinterfragen auch deren Ursachen und geben entsprechende Hinweise. So ist gerade bei Anfragen zum Themenkomplexen „Haltung“ und „Ernährung“, die auf Anraten eines Tierarztes erfolgen, über die letzten Jahre ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen.

12. Fazit:

Auch 2020 hat sich eine starke Ambivalenz im Bezug der Halter zu ihren Kaninchen gezeigt und es stellt sich die Frage, wie sich die derzeitige Beziehung zwischen Menschen und Kaninchen in Zukunft weiterentwickeln wird. So sind leicht steigende Trends hin zu einer artgerechten Haltung sichtbar, was sich in den Vermittlungszahlen, aber auch in der steigenden Anzahl von Beratungs- und Informationsanfragen widerspiegelt.

Insgesamt kam es bei ca. 70% der Vermittlungsanfragen auch zu einer tatsächlichen Übernahme eines oder mehrerer unserer Schützlinge, da die Interessenten bereits über artgerechte Gehege verfügten, oder bereit waren diese zu bauen, bzw. Ergänzungen / Umgestaltungen vorzunehmen¹⁶. Ein Teil der Interessenten entschied sich nach dem Beratungsgespräch bewusst dafür, doch keine Kaninchen aufzunehmen, da ihnen die Realisierung eines artgerechten Geheges nicht möglich war. Dies zeugte von sehr hohem Verantwortungsbewusstsein, da sich hier bei Abwägung zwischen dem Wunsch nach Kaninchen und den Möglichkeiten der zu realisierenden Haltungsbedingungen dezidiert für das Wohl der Tiere entschieden wurde.

Dennoch ist es realistisch betrachtet nicht wahrscheinlich, dass die Masse der als Heimtier gehaltenen Kaninchen in nächster Zukunft eine artgerechte Art der Haltung und Behandlung erfahren werden.

¹⁵ Hier wirken aber auch die privaten Halter mit artgerechter Kaninchenhaltung als positive Multiplikatoren, da diese Kaninchenverhalten für Nachbarschaft, Freundes- und Bekanntenkreis erlebbar machen. So stellt beispielsweise das Kaninchengehege des DRK Seniorenheims Barrien, welches auch direkt aus dem Speisesaal beobachtbar ist, nicht nur eine wertvolle Bereicherung und spannende Beobachtungsmöglichkeit für Bewohner, Personal und Besucher dar, sondern ist auch sehr wertvoll für den Tierschutz. Denn gerade das persönliche Erleben von natürlichem Verhalten der Tiere (z. B. Bewegungs- und Grabverhalten) führt jegliche Klischeevorstellungen und Falschaussagen von kommerziellen Tierhändlern oder Zucht- und Rasseideologen ad absurdum.

¹⁶ Dieser relativ hohe Wert wird wohl aber darin begründet sein, dass im Regelfall bei Kontaktaufnahme zu KiEU ein Interesse am Wohl der Tiere bereits vorhanden ist und deswegen nicht bei Züchtern, im kommerziellem Tierhandel oder Internetforen angefragt wird. So kommt auch ein Großteil unserer Anfragen durch Anraten von Tierheimen, Tierärzten, Veterinärämtern oder anderen Tierschutzorganisationen zustande. Bezüglich der Aufnahme und Vermittlung von Schützlingen wirkt sich hier besonders die gute Kooperation mit dem Tierheim Bremen positiv aus.